



ELM Hermannsburg
Partner in Mission



Auf dem Bild Pastor i. R. Martin Kruse und Ato Teklu, Direktor der German Church School, von der die Deutsche Gemeinde in Addis der Träger ist.

Evangelisch-lutherisches
Missionswerk in Niedersachsen
Stiftung privaten Rechts

Hermannsburg
Georg-Haccius-Straße 9
29320 Südheide

Telefon +49 (0)5052 69-0
Telefax +49 (0)5052 69-222
mail@elm-mission.net
www.elm-mission.net
www.kollekten.elm-mission.net

Zweigstelle:
Büro für internationale
kirchliche Zusammenarbeit
Otto-Brenner-Str. 9
30159 Hannover

Telefon +49 (0)511 1215-293
Telefax +49 (0)511 1215-296

ELM-Ansprechpartnerin
Indra Grasekamp
Telefon +49 (0)5052 69-234
i.grasekamp@elm-mission.net

Gottesdienstangebote aus dem ELM

Gottesdienstentwurf und Predigt für den 2. Advent, 6. Dezember 2020

Für die Predigt im Gottesdienstentwurf haben wir Pastor i. R. Martin Kruse gewinnen können. Ihm sei an dieser Stelle herzlich für Seine Arbeit gedankt.

Pastor i. R. Kruse stammt aus Hermannsburg und hat in den Jahren 1973 bis 1983 am Missionsseminar in Hermannsburg studiert.

Nach dem Vikariat in Deutschland und den USA war er als Missionar in Äthiopien tätig. Im übergemeindlichen Dienst in der Südzentralsynode der Mekane-Yesus-Kirche arbeitete er als Distriktmissionar, Leiter einer Bibelschule und in der Synodenleitung.

Nach seiner Rückkehr 1995 war er bis zu seinem Ruhestand Gemeindepastor in der Ev.-luth. Kirchengemeinde in Wietzen. Jetzt lebt er wieder in Hermannsburg.

Verbunden in Geduld

Pastor i. R. Kruse zeigt in seiner Predigt, dass wir geduldig sein sollten im Warten auf die Wiederkehr Christi. Verbunden sind wir in diesem Warten mit allen Christ*innen der Welt, auch den Geschwistern in Äthiopien.

Unser Kollege erzählt von der Situation in Äthiopien, einem Land, in dem viele verschiedene Volksgruppen leben und in dem Unfrieden herrscht. Er stellt die Frage, wie die Kirche dort sich zur politischen Lage positionieren soll und was es heißt mit der Sehnsucht auf das Kommen des Friedefürsten zu leben. Die Gebete und liturgischen Texte sind aus der Lebenswelt Äthiopiens entnommen und verschaffen uns einen Eindruck, vom gelebten Glauben der Geschwister in Äthiopien.

→ Informationen zur aktuellen Corona-Lage in Äthiopien finden sie am Ende des Materials oder auf unserer Homepage.

Hinweise zum Download:

Die - aus Urheberrechtsgründen im Internet verkürzten - Vorschläge für Ihren Gottesdienst finden Sie auch unter https://www.elm-mission.net/fileadmin/uploads/G_Spenden/Kollekten/2021/20-12-06_gottesdienst.doc

oder auf der Seite www.kollekten.elm-mission.net

Spendenkonto
IBAN DE90 2695 1311 0000 9191 91
Sparkasse Celle-Gifhorn-Wolfsburg
(BIC NOLADE21GFW)

Musik zu Beginn des Gottesdienstes

Begrüßung und Votum

Begrüßung in der Form der Gemeinde

Der folgende Gruß entstammt der Heiligen Liturgie der Eritreischen Orthodoxen Kirche Tewahedo. Lasst uns mit den Worten aus dieser Tradition im Wechsel sprechen:

Gruß¹

Priester²: Die Gnade des Herrn sei mit euch.

Gemeinde: Und mit deinem Geist.

Priester: Lasst uns Gott ehren und loben.

Gemeinde: Das ist recht und das ist gut.

Priester: Stärkt die Gedanken eures Herzens.

**Gemeinde: Wir erheben sie zum Herrn.
Vater unser im Himmel,
Vater unser im Himmel,
Vater unser im Himmel,
führe uns nicht in Versuchung.
Wir danken dir oh Herr! Amen.**

Lied: EG 4,1-3 Nun kommt der Heiden Heiland

Psalm 80 (im Wechsel)

²Du Hirte Israels, höre, /
der du Josef hütetest wie Schafe!

**Erscheine, der du
thronst über den Cherubim,**

^{3b}Erwecke deine Kraft
und komm uns zu Hilfe!

**⁴Gott, tröste uns wieder und lass leuchten dein Antlitz,
so ist uns geholfen.**

⁵HERR, Gott Zebaoth, wie lange willst du zürnen
beim Gebet deines Volkes?

**¹⁵Gott Zebaoth, wende dich doch! /
Schau vom Himmel und sieh,
nimm dich dieses Weinstocks an!**

¹⁸Deine Hand schütze den Mann deiner Rechten,
den Sohn, den du dir großgezogen hast.

¹⁹So wollen wir nicht von dir weichen.

Lass uns leben, so wollen wir deinen Namen anrufen.

²⁰HERR, Gott Zebaoth, tröste uns wieder;
lass leuchten dein Antlitz, so ist uns geholfen.

(Ps 80,2.3b.-6.15-16.18-20)

Lied: EG 4,5 Nun kommt der Heiden Heiland

¹ Quelle: <https://www.oikoumene.org/de/resources/prayer-cycle/eritrea-aethiopien>.

² Es wird hier bewusst der Sprachgebrauch der Orthodoxen Liturgie beibehalten und nicht der eigenen gottesdienstlichen Bezeichnung (Pastor*in/ Liturg*in) angepasst, um die Herkunft des Grußes aus einer anderen Tradition zu verdeutlichen.

Gebet aus Äthiopien³

O ewiger Gott,
Gütigster unter den Gütigen, Gerechtester unter den Gerechten,
Stille und Friede vereinen sich in dir:
versöhne die Unterschiede, die uns voneinander trennen
und führe uns in die Einheit der Liebe zurück,
so dass wir dir in deinem göttlichen Wesen ähnlich werden.
Gib, dass wir sowohl in unserem Innersten als auch untereinander eins
im Geiste werden durch die Gnade, das Erbarmen und die Güte deines
Sohnes, Jesus Christus.
Amen.

Lied: Do not forsake us⁴
Do not forsake us
Etegedefene

$\text{♩} = 82$ Ethiopian Orthodox tradition



Do not for - sake us, do not for - sake us, nei - ther let us down.
E - teg - de - fe - ne, e - teg - de - fe - ne, we e te - me - ne - ne - ne.

God of grace and peace, come and res - cue us. God of grace and peace, come and res - cue us.
Am la - ke se - lam te - ra - de a - ne. Am - la - ke se - lam te - ra - de a - ne.

Ethiopian Orthodox tradition. Ge'ez and English © 2008, Georgis Dimtsu.

Lesung des Evangeliums: Lukas 21,25-33**Das Kommen des Menschensohns und Gleichnis vom Feigenbaum**

²⁵Und es werden Zeichen geschehen an Sonne und Mond und Sternen, und auf Erden wird den Völkern bange sein, und sie werden verzagen vor dem Brausen und Wogen des Meeres, ²⁶und die Menschen werden vergehen vor Furcht und in Erwartung der Dinge, die kommen sollen über die ganze Erde; denn die Kräfte der Himmel werden ins Wanken kommen.

²⁷Und alsdann werden sie sehen den Menschensohn kommen in einer Wolke mit großer Kraft und Herrlichkeit. ²⁸Wenn aber dieses anfängt zu geschehen, dann seht auf, weil sich eure Erlösung naht.

²⁹Und er sagte ihnen ein Gleichnis: Seht den Feigenbaum und alle Bäume an: ³⁰wenn sie jetzt ausschlagen und ihr seht es, so wisst ihr selber, dass der Sommer schon nahe ist. ³¹So auch ihr: Wenn ihr seht, dass dies alles geschieht, so wisst, dass das Reich Gottes nahe ist.

³²Wahrlich, ich sage euch: Dieses Geschlecht wird nicht vergehen, bis es alles geschieht.

³³Himmel und Erde werden vergehen; aber meine Worte werden nicht vergehen.

Glaubensbekenntnis**Lied: freiTöne Nr. 175 Peace Child**

³ Heiliger Dionysius (Äthiopien) in: In Gottes Hand. Gemeinsam beten für die Welt. Gebete aus der weltweiten Ökumene, Otto Lembeck Verlag, Frankfurt am Main, 2008, S. 193.

⁴ Quelle: <https://www.oikoumene.org/de/resources/prayer-cycle/eritrea-aethiopien>.



Predigt zu Jakobus 5,7-11

Lesung des Predigttextes: Mahnung zur Geduld

⁷So seid nun geduldig, Brüder und Schwestern, bis zum Kommen des Herrn. Siehe, der Bauer wartet auf die kostbare Frucht der Erde und ist dabei geduldig, bis sie empfangen den Frühregen und Spätregen.

⁸Seid auch ihr geduldig und stärkt eure Herzen; denn das Kommen des Herrn ist nahe. ⁹Seufzt nicht widereinander, damit ihr nicht gerichtet werdet. Siehe, der Richter steht vor der Tür. ¹⁰Nehmt zum Vorbild des Leidens und der Geduld die Propheten, die geredet haben in dem Namen des Herrn. ¹¹Siehe, wir preisen selig, die erduldet haben. Von der Geduld Hiobs habt ihr gehört und habt gesehen, zu welchem Ende es der Herr geführt hat; denn der Herr ist barmherzig und ein Erbarmer.

Liebe Gemeinde,

Worauf warten wir?

Was für eine Frage: in dieser Zeit wartet alle Welt doch in erster Linie und vor allem darauf, dass sich Leben wieder normalisiert. Dass ein Impfstoff gefunden wird, der uns erlöst von den Einschränkungen, die das Corona-Virus mit sich bringt. Das Warten zermürbt und frustriert.

Im Predigttext aus dem Jakobusbrief zum 2. Advent wird die christliche Gemeinde aufgefordert, geduldig zu sein. Geduldig zu warten. Aber worauf? Worauf richtet sich ihre Hoffnung damals? In der Adventzeit warten wir auf den, der kommt. Die Geburt Jesu in Bethlehem kündigt sich an. Gott macht sich auf den Weg zu uns, nimmt menschliche Gestalt an.

Am 2. Advent geht es aber doch um etwas anderes. Und darauf bezieht sich der Verfasser des Jakobusbriefes.

Da geht es nämlich um die Frage: Wann wird Weihnachten endlich überflüssig? Wann endlich wird es nicht mehr nötig sein, „Alle Jahre wieder ...“ zu singen?

Wann wird es wahr, dass Jesus wiederkommt, ein zweites Mal? Wann wird er sich für alle sichtbar zeigen als der, dem alle Gewalt gegeben ist im Himmel und auf Erden?

Wann kommt die Wende, die endgültige Revolution hin zum Guten?

Das fragen sich auch unsere Geschwister in Äthiopien.

Ich konnte im vergangenen Jahr noch einmal dort sein, als Vakanzvertreter der Deutschen Gemeinde in Addis Abeba. Unsere Kirchen sind seit langer Zeit partnerschaftlich verbunden mit den Christen der Mekane-Yesus-Kirche.

Vor zwei Jahren schien es bergauf zu gehen mit dem Vielvölkerstaat Äthiopien. Der neue Ministerpräsident schloss Frieden mit Eritrea. Politische Gefangene wurden freigelassen, Oppositionsparteien zugelassen.

Ein Aufatmen ging durch das Land. Es ging sogar soweit, dass Abiy Ahmed als Friedensnobelpreisträger gepriesen wurde; als neuer Messias, als Heilsbringer für Äthiopien.

Mittlerweile hat sich das Blatt gewendet. Die verschiedenen Volksgruppen driften auseinander. Bewaffnete Überfälle sind an der Tagesordnung. Eine Entwicklung wie in den Balkanländern scheint nicht mehr ausgeschlossen.

Und mittendrin unsere Geschwister in der Mekane-Yesus-Kirche. Was sollen sie tun? Sich aus allem raushalten? Position beziehen? Aber für wen? Ich sehe unsere Hauptaufgabe darin, unsere Partner zu bestärken in ihrer Aufgabe, Brücken zu bauen über alle Gräben der Feindseligkeit



hinweg. Und sich dabei durch Rückschläge nicht entmutigen zu lassen.
Geduld ist gefragt!

„Seid nun geduldig, Brüder und Schwestern, bis zum Kommen des Herrn“.

Die Gemeinde, an die sich der Jakobusbrief wendet, ist fest davon überzeugt, dass Jesus wiederkommt zu ihren Lebzeiten. Und sie befreit von der politischen Unterdrückung durch die verhassten Römer. Ihre Hoffnung hat sich nicht erfüllt. Die große Wende zum Guten blieb aus. Der König aller Könige - er bleibt im Verborgenen.

Und trotzdem hören wir, die Nachgeborenen, nicht auf, den Advent herbeizusingen mit „Alle Jahre wieder ...“.

Warum?

Weil die Sehnsucht nach Frieden und Freiheit nicht unterzukriegen ist. Und er, der Friedensbringer, wird kommen, an dem Tag und zu der Stunde, die Gott allein weiß.

In der Welt Gottes herrschen andere Gesetze, was die Zeit betrifft.
„Tausend Jahre sind vor dir wie der Tag, der gestern vergangen ist, und wie eine Nachtwache“. (Psalm 90,4)

Unser Bibeltext legt den Gedanken nahe, dass das Kommen Jesus sich vollzieht wie ein Wachstumsprozess.

„Siehe, der Bauer wartet auf die kostbare Frucht der Erde und ist dabei geduldig, bis sie empfangen den Frühregen und Spätregen. Seid auch ihr geduldig und stärkt eurer Herzen“.

Jesus wurde geboren, und damit ist sozusagen der Samen Gottes in die Welt hineingelegt. Sein Reich ist im Werden. Und es wächst überall da besonders gut, wo seine Liebe zeichenhaft gelebt wird. Wo Brückenbauer*innen am Werk sind. Wo Menschen fasziniert sind von dem, was Jesus vorgelebt hat und wir versuchen, ihm ähnlich zu werden. Gottes Reich ist im Werden. Und am Ende wird es eine Ernte geben, die Gott gefällt.

Ich glaube aber, dass wir gar nicht so lange warten müssen, bis diese Welt irgendwann aufhört zu existieren.

Ich glaube, dass wir vieles von der Liebe, die Gott gesät hat, hier und heute schon zu Gesicht bekommen und erfahren können.

Vorweggenommene Ernteerlebnisse sind das, die die Vorfreude auf das große Erntefest am Ende nähren sollen. Denn er, der Herr, wird kommen, ganz bestimmt.

Ein Lied in unserem Gesangbuch fasst die Gedanken des Predigttextes auf wunderbare Weise zusammen, weshalb ich es hier gerne zitieren möchte. Es stammt von Kurt Marti und steht unter der Nummer EG 153:

1. Der Himmel, der ist, ist nicht der Himmel, der kommt,
wenn einst Himmel und Erde vergehen.
2. Der Himmel, der kommt, das ist der kommende Herr,
wenn die Herren der Erde gegangen.
3. Der Himmel, der kommt, das ist die Welt ohne Leid,
wo Gewalttat und Elend besiegt wird.
4. Der Himmel, der kommt, das ist die fröhliche Stadt,
und der Gott mit dem Antlitz des Menschen.
5. Der Himmel, der kommt, grüßt schon die Erde, die ist,
wenn die Liebe das Leben verändert.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinnen in Christus Jesus. Amen.

Musik: z.B. Melodie EG 153

Als Variation lässt sich der Text zum Abschluss der Predigt auch durch den Liturgen/ die Liturgin auf die Melodie sprechen.

Abkündigungen

(vergleiche https://www.elm-mission.net/fileadmin/uploads/G_Spenden/Kollekten/2021/LKH_Koll_H21_1.doc)

Weltmission: Verbunden in Geduld

Es braucht Geduld - bis aus einem Setzling ein Baum wird, der Klima schützt. Oder Startkapital für ein Geschäft den Lebensunterhalt deckt. Oder eine junge Frau als gestandene Pastorin Probleme angeht und Veränderung bewirkt.

Projekte unserer Missionswerke unterstützen vielfältige Projekte der weltweiten Partnerkirchen.

Mit unserer Kollekte schenken wir damit vielen Menschen hoffnungsvolle Perspektiven!

Fürbittengebet aus Äthiopien ⁵

Gott, Schöpfer des Mondes und der Sterne,
wir bitten, dass uns dieser Mond Freude und Glück bringen möge.

Lass die Jungen stark werden
und die erwachsenen Männer ihre Stärke behalten,
beschütze die schwangere Frau, wenn sie gebärt,
und gibt, dass die Frau, die ein Kind geboren hat,
ihr Neugeborenes stillen kann.

Lass den Fremden das Ziel seiner Reise erreichen
und die Zurückgebliebenen sicher in ihren Häusern wohnen.

Führe die Herde, die zum Gras auf die Weide geht, sicher zurück.

Lass dies einen Mond der Ernte und der Kälber sein.
Lass dies einen Mond der Erneuerung und der Gesundheit sein.

Vereine du unsere Stimmen, wenn wir gemeinsam beten ...

Vaterunser

Dies ist der Text des Vaterunsers in Oromiffaa, einer der am meisten verbreiteten Sprachen Äthiopiens.

Yaa Abbaa keenya waaqa irra kan jiraattu,
maqaan kee haa qulqullaa'u!
Mootummaan kee haa dhufu!
Jaalalli kee waaqa irratti akka ta'u
akkasuma lafa irratti haa ta'u
kan nu ga'u buddeena keenya har'a nuuf kenni,
yakka keenyaa nuuf dhiisi,
nus immoo warra nu yakkaniif akkuma dhiifnu,
qoramatti nu hin galchin,
hamaa nu oolchi malee,
mootummaan kan kee ti'o,
humnis, galannis barruma baran.
Ameen.

Segen**Musik zum Abschluss des Gottesdienstes**

⁵ „Be for us a moon of joy“, Mensa-Volk (Äthiopien); in: In Gottes Hand. Gemeinsam beten für die Welt. Gebete aus der weltweiten Ökumene, Otto Lembeck Verlag, Frankfurt am Main, 2008, S. 193f.

Corona-Update Äthiopien

COVID-19 betrifft die äthiopische ELM-Partnerkirche in vielen Facetten: Leben auf engem Raum, in Flüchtlingslagern ebenso wie in Slumsiedlungen; die sich anbahnende Heuschreckenplage und die Restriktionen im Zusammenhang mit den aufflammenden Unruhen verdeutlichen die Vulnerabilität eines Landes, das am Horn von Afrika eine entscheidende politische Bedeutung für die Stabilität in der Region hat.

Die Mekane-Yesus-Kirche hat von Anfang an die Präventivmaßnahmen gegen die Verbreitung von COVID-19 öffentlich unterstützt. So tragen Kirchenleitende in der Öffentlichkeit eine Mund-Nasen-Bedeckung, rufen zu Vorsichts- und Hygienemaßnahmen auf und begründen, warum anfangs auch Gottesdienste nicht möglich waren. Diese Botschaft haben sie auch in ihrem haus-eigenen TV-Kanal (Mekane Yesus Church TV) proklamiert. Dennoch machte der Kirchenpräsident Yonas Yigezu in einem Grußschreiben vor allem die Besorgnis deutlich, die die äthiopischen Partner angesichts der Auswirkungen der Pandemie in Europa empfanden und versicherte dem ELM, tiefes Mitgefühl und Beistand im Gebet.

Laut dem John Hopkins Coronavirus Resource Center gibt es in Äthiopien 90.490 an COVID-19 infizierte Personen (Stand 21.10.2020, im Vergleich zum 10.09. mit 61.700) und 1.371 Todesfällen (966 Todesfälle Stand 10.09.2020).

Das sind im internationalen Vergleich niedrige Zahlen. Seit Juli, wo sich die Corona-Pandemie überhaupt erst durch auffällige Fälle zeigte, ist ein exponentieller Anstieg zu verzeichnen, den die äthiopische Regierung und die Organisationen, auch unsere Partner, aufmerksam verfolgen.

Doch seit März gab es viele Analysen (u.a. von Deutschem Institut für Ärztliche Mission (Tübingen)) zu dieser Beobachtung und mit der Erklärung, dass viele Länder Afrikas eine große Erfahrung im Umgang mit Epidemien haben und es gewohnt sind, restriktive Maßnahmen durchzusetzen. Außerdem sei die Resilienz der jüngeren Bevölkerung höher. Das wirft die Frage auf, ob die düsteren Prognosen für den Kontinent Afrika nicht eher bestimmten Stereotypen entsprechen.

Nach wie vor aber sind die Menschen in Afrika von den Sekundärfolgen der Pandemie betroffen.

Gabriele De Bona, ELM-Referentin für Äthiopien und Gender International